Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 221. Mittwoch den 22. September 1841.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Oktober, November, December möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition, Herrenstraße Nr. 20.
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp., Paradeplatz, goldene Sonne.
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe.
Im Anfrage- und Adreß-Büreau, Ring, altes Rathhaus.
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel, Ohlauerstraße Nr. 16.
In der Handlung des Herrn F. A Hertel, Ohlauerstraße Nr. 56.
— — — — — Johann Müller, Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße.
— — — — — August Tietze, Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit.
— — — — — A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellerschen Hause Nr. 12.
— — — — — C. A. Sympher, Matthiasstraße Nr. 17.
— — — — — J. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße Nr. 36.
— — — — — Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.
— — — — — Karl Karnasch, Stockgasse Nr. 13.
— — — — — C. A. Jacob, Nikolaistraße Nr. 13 in der gelben Marie.
— — — — — Gotthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.
— — — — — Sonnenberg, Reusche Straße Nr. 37.
— — — — — Guse, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.
— — — — — Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Inland.

Berlin, 19. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaiserl. Oesterreichischen Staatsminister und Präsidialgesandten am Deutschen Bundestage, Grafen von Münch-Bellinghausen, den Rothen Adlerorden erster Klasse in Brillanten zu verleihen.

Dem Kunstdrechsler Johann Friedrich Marquardt zu Labes ist unter dem 16. September 1841 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Form der Flöte für den Zeitraum von vier Jahren, von jenem Tage an gerechnet, und den Umfang der Monarchie ertheilt worden. — Das dem Kaufmann J. van Gülpen zu Aachen unter dem 7. Februar 1839 ertheilte Patent auf eine Vorrichtung zum Hemmen der Wagen beim Herunterfahren steiler Eisenbahnstrecken ist aufgehoben worden, weil die Ausführung in der vorgeschriebenen Frist nicht nachgewiesen ist.

Angekommen: Der Ober-Berg-Hauptmann und Direktor im Finanz-Ministerium für Bergwerks-, Hütten- und Salinenwesen, Graf von Beust, und der Kurfürstl. Hessische Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Wilkens-Hohenau, aus Schlesien.

* **Berlin**, 19. Septbr. (Privatmitth.) Unsere hohen Offiziers, welche dem Königsmanöver in Schlesien beiwohnten, sind meist wieder hier eingetroffen, und können nicht genug die Truppen des 5ten und 6ten Armee-Corps loben, da dieselben sich in jeder Hinsicht musterhaft gezeigt haben. Der König hat auch in einer Kabinets-Ordre Seine Allerhöchste Zufriedenheit über diese beiden Truppenabtheilungen zu erkennen gegeben, und bedeutende Beförderungen bei ihren Offizieren vorgenommen. Dies Avancement war auf die hier stehenden Offiziers von Einfluß, indem die bisherigen Majors v. Wangenheim und Gueinzius im Kriegsministerium, sowie die Majors Schulemann, Adjutant des Prinzen von Preußen, Graf v. Hoym, Adjutant des Prinzen Carl, und Remschel, Adjutant des Prinzen August, zu Oberst-Lieutenants ernannt worden sind. — Von unsern Garden wird jetzt fleißig der Feld-Dienst eingeübt, woran auch fremde Offiziers zu ihrer Ausbildung Theil nehmen. Bei diesen Uebungen bleibt das Militair zuweilen 2 Nächte hintereinander im Bivouac. — Die Ihnen jüngst mitgetheilte Nachricht in Bezug einer zu erwartenden Zulassung der jüdischen Unterthanen zu Staatsämtern, hat sich in dem Ausspruche Sr. Majestät in Breslau bestätiget. Wie wir hören, sollen auch bei der nächsten Ordensvertheilung einige jüdische Notabilitäten berücksichtiget werden. — Die neueste Nummer der Kameralistischen Zeitung enthält einen Aufsatz unter der Ueberschrift: „Die Amtsblätter", welcher einen Belag von der Liberalität giebt, mit der jetzt die Censur hier ausgeübt wird. Der Aufsatz scheint einen hochgeachteten Mann zum Verfasser zu haben. Er bringt eine merkwürdige Stelle aus der Verordnung vom 28. März 1811 über das Erscheinen der Amtsblätter in Erinnerung, worin die Beleuchtung aller Staats-Institute, die Maaßregeln der verschiedenen Kollegien, und dergl. mehr gewünscht wird, und in der es wörtlich heißt: „Vom Streite entgegengesetzter Meinungen ist nicht Nachtheiliges zu besorgen, sondern nur Ersprießliches zu erwarten." So dachte man damals, und so fängt man, gottlob, wieder an zu denken. — Aus dem mit Genehmigung des Justiz-Ministers Mühler in der Heymann'schen Buchhandlung hier so eben erschienenen juristischen Termin-Kalender sind wieder eine Menge interessanter Zahlenverhältnisse zu ersehen, die ein Bild des jetzigen Zustandes unserer Rechtspflege geben. Nach demselben betrug am Schlusse des Jahres 1840, mit Einschluß von 950 nicht Königl., sogenannten Patrimonialrichtern und 1640 Justiz-Kommissarien und Advokaten, die runde Zahl der richterlichen Justiz-Beamten in Preußen 15800. Vor diesen haben in runder Summe gegen 800,000 Prozesse inclusive der Nachlaßregulirungen, Hypothekensachen etc., geschwebt, wovon über 600,000 beendigt, und 150,000 etwa in das laufende Jahr 1841 mit hinüber genommen worden sind. An Vorträgen aller Art waren nicht weniger als 14½ Million zu bearbeiten, also ohngefähr so viel, als Einwohner vorhanden. Hierb.i sind die Geschäfte in der Rheinprovinz und beim Ober-Appellationsgericht zu Greifswald nicht mitgerechnet. Interessant ist die Vergleichung der Zahlenverhältnisse bei den Obergerichts-Assessoren von sonst und jetzt. Im Jahre 1811 gab es deren überhaupt 46!! im Jahre 1833 waren bereits an 600 vorhanden, und das jetzige namentliche Verzeichniß schließt mit der Nummer 1331!! Kann man es daher unserm verdienstvollen Minister verargen, wenn er wiederholt darauf aufmerksam macht, wie wenig Aussichten dieser Theil des Staatsdienstes bietet, und wenn nur ganz tüchtige und durchgebildete Juristen zu den höhern Richterstellen zugelassen werden?

N. S. Beim Schlusse des Briefes wird mir mitgetheilt, daß heute Nacht durch gewaltsamen Einbruch dem hiesigen vaterländischen Museum mehrere Gegenstände von unberechenbarem Werth entwendet worden sind. Bis jetzt ist man den Thätern noch nicht auf der Spur. — Gestern starb hier plötzlich, auf seiner Durchreise aus der Havannah in seine deutsche Heimath, ein reicher Jude, der einige Millionen Dollars hinterlassen soll. —

Elbing, 7. Septbr. Professor Hävernick, der Schüler Hengstenberg's, erhält von der Zulage von 7000 Thalern, welche der Königsberger Universität zur Verbesserung des Professorengehaltes und der Fonds für öffentliche akademische Anstalten bewilligt worden sind, einen Jahrgehalt von 1000 Thalern. (L. A. Z.)

Landeshut, 19. September. (Privatmitth.) Des Königs Majestät beglückten heute durch Allerhöchstihre Anwesenheit unsere Stadt, nachdem uns einige Tage zuvor die große Freude zu Theil geworden war, Ihre Majestät die Königin, unsere allgeliebte Landesmutter, eine Nacht auf Allerhöchstderen Durchreise nach Erdmannsdorf in unsern Mauern zu beherbergen. Auf Anordnung des Landraths, Herrn v. Thielau, waren dreihundert und einige funfzig Veteranen aus den glorreichen Kriegsjahren 1813—15, unter dem Kommando eines Kriegers aus jener denkwürdigen Zeit, des Rittmeisters Baron v. Schmidthals auf Pfaffendorf, in drei Gliedern auf dem Markte aufgestellt und bildeten mit der gegenüber aufmarschirten Schützen-Gesellschaft ein Spalier, in dessen Mitte die Geistlichkeit beider Konfessionen, die Behörden der Stadt, die Kaufmannschaft, einige Stabsoffiziere, mehre Offiziere und Beam-

ken zum Empfange des Allgeliebten versammelt waren. — Kurz vor 2 Uhr Nachmittags verkündeten die ausgestellten Avertissementsposten die Ankunft des geliebten Monarchen. Seine Majestät geruhten, nachdem Allerhöchstdieselben die Meldung des Landraths von Thielau sehr gnädig aufgenommen hatten, zuvörderst zu fragen: „Wo hat meine Frau logirt?“ und nachdem Allerhöchstdenenselben das Haus bezeichnet worden, zu erwiedern: „Sie hat sich sehr wohl befunden.“ Hierauf geruhten Seine Majestät ein Gedicht, welches ein reich mit Ehrenzeichen geschmückter Krieger zu überreichen das Glück hatte, in Gnaden anzunehmen, und mit dem Zweck der Aufstellung dieser alten Kämpen bekannt gemacht, auszusteigen, die Fronte derselben herunter zu gehen, gnädige Worte an Einzelne derselben zu richten und am Ende der Reihe, zu dem Baron von Schmidhals gewendet, zu sagen: „Herr Rittmeister! Es hat mich sehr gefreut, die alten, braven Kerle hier versammelt zu sehen, sagen Sie ihnen meinen Dank dafür, daß sie hierher gekommen sind! Hierauf bestiegen Se. Majestät unter dem tausendstimmigen Hurrah der Menge den Wagen, um Allerhöchstderen Reise fortzusetzen. In den Herzen Aller, die den hochgeliebten Monarchen zu sehen das Glück gehabt hatten, blieb sein theures Bild eingeprägt, und es wurde für Alle, die hier versammelt waren, dieser Tag ein Fest- und Ehrentag.

Deutschland.

Dresden, 16. Sept. Am 11., 12. und 13. d. trafen hier der K. K. österreichische Generalfeldmarschall-Lieutenant v. Hrabowsky und Hauptmann und Adjutant v. Blasewitz aus Wien, der Großh. hessische General-major Freiherr v. Stosch und Siegroth, und der Hauptmann Dambmann aus Darmstadt, so wie der General-Lieutenant und Brigadier v. Zandt und der Hauptmann v. Fries aus Würzburg, als zu Inspicirung der sächsischen Armee delegirte Commission, hier ein, und stiegen im Hotel de Saxe ab. Nachdem dieselben am 14ten die hier garnisonirende Kavalerie, am 15. ein Bataillon Infanterie und eine Batterie reitender Artillerie auf dem Exercierplatz, so wie heute die verschiedenen Depots und Militäranstalten besichtigt haben, werden sie morgen oder übermorgen zu gleichem Zwecke sich nach Rochlitz, zu Inspicirung der leichten Infanterie und von da nach Mittweide begeben, wo eine kombinirte Truppenmasse zusammengezogen ist. (Vossische Zeitg.)

Kassel, 16. Septbr. Se. Hoheit der Kurprinz Mitregent ist gestern Abend von Kapsdorf in Schlesien nebst Gefolge wieder in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Die Ereignisse des vergangenen Jahres haben der Größe und Sicherheit Deutschlands, welche bereits so viele und hehre Bürgschaften in der Bundestreue seiner Fürsten, in der Stärke, Tüchtigkeit und kriegerischen Bildungsstufe ihrer Heere, in dem Charakter, der Rechtlichkeit und dem Selbstgefühl seiner zahlreichen Völker besitzt, — ein neues Zeichen der Einheit und Festigkeit in der lebendigeren Entwickelung des Organischen der Bundes-Armee gebracht, welche unter Anderm sich in den gegenseitigen Musterungen der Heerestheile durch Bundes-Militär-Inspektoren kund giebt. Auch hier sind nunmehr bereits seit dem 10. d. M. zu diesem Behufe der Königl. Preußische General-Lieutenant von Pfuel, Kommandeur des 7ten Armee-Corps, und der badische General-Major und Kommandeur der Artillerie, von Lasollaye, mit ihren Adjutanten eingetroffen, und wurden am 11. d. M. von dem Kriegs-Minister mit einem Diner in Wilhelmshöhe bewirthet, woran auch das diplomatische Corps, der hannoversche General von Barring, mit den ihn begleitenden Offizieren, so wie sämmtliche Generale und Corps-Commandeure des Kurhessischen Armee-Corps, desgleichen die Minister und Mitglieder des Kurfürstlichen Ministeriums Theil nahmen, und wobei, nachdem auf das Wohl der erhabenen Kriegsherren des Bundes getrunken worden, der Kaiserlich-Oesterreichische Gesandte, Graf von Küfstein, unter Hindeutung auf die Zeit, wo die hessischen Truppen vereint mit den Kaiserlich-Oesterreichischen Armeen gefochten und sich durch ihre Tapferkeit in der Erinnerung des ruhmgekrönten Anführers jener Heere, eines durchlauchtigen Prinzen des Oesterreichischen Kaiserhauses, ein bleibendes Denkmal gegründet — auf das Wohl der hessischen Armee und ihrer Führer einen Toast ausbrachte.

Oesterreich.

Wien, 18. Septbr. (Privatmittheil.) Se. Maj. der Kaiser wird Sonntags in Schönbrunn eintreffen. Nachdem sich die Ankunft Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen und der fremden Generale um einige Tage verzögert hat, so werden die Herbstübungen der hier zusammengezogenen Truppen um 14 Tage verlängert werden. Es sind noch überdies vier Regimenter, nämlich 2 Regimenter Infanterie Prinz Wasa und von Schön und 2 Regimenter Kavalerie, Erzherzog Karl Uhlanen und Mengen-Kürassiere aus ihren benachbarten Standquartieren hierher beordert. Sie werden während der Dauer der Manöver innerhalb des Weichbildes der Stadt einquartirt werden. Unterdessen dauern die Vorübungen und Exercitien der Truppen fort. — Die in Lemberg stattgefundenen Arretirungen machen großes Aufsehen. Es ist nur eine Stimme der Indignation über solche frevelhafte, unter den jetzigen Umständen mehr als wahnsinnige Complots. Es scheinen Verzweigungen der Beschuldigten obzuwalten, denn auch hier haben mehrere Verhaftungen stattgefunden. — Se. K. Hoh. Prinz Johann von Sachsen ist vorgestern, von München kommend, auf der Eisenbahn in's Lager von Turas abgereist.

Rußland.

Kalisch, 18. September. (Privatmittheil.) Am 15ten d. Mts. reisten Se. Majestät der König von Preußen hier durch, doch wurde nur Wenigen das Glück zu Theil, ihn zu sehen, da er bereits nach Mitternacht hier anlangte, und, um die Ruhe der Einwohner nicht zu stören, dem Postillon selbst das Blasen nicht gestattete. — Mit desto sehnlicherm Verlangen sah man heute seiner Rückkunft entgegen, und freudiger Zuruf einer großen Menge begrüßte ihn, als er um 2 Uhr Nachmittags anlangte. Er besichtigte sogleich das im Schloßhofe aufgestellte Militär, begab sich, unter Begleitung aller Civil- und Militär-Behörden, dann zu dem auf dem Schloßplatze errichteten Monument und, nachdem er es in Augenschein genommen und die Inschriften gelesen, ging er in das Schloß, wo ein Diner bereitet war. — Da es der Polizei untersagt war, das Volk zu behindern, so war der Andrang, den Monarchen zu sehen, sehr groß, und allgemein war die Freude über sein leutseliges Benehmen und freundliches Aussehen. Eine Menge Bittschriften nahm er gnädig ab, und einen alten preußischen, mit Eisernem Kreuze geschmückten Soldaten beschenkte er einstweilen mit Geld, nachdem er ihm versprochen, daß für ihn gesorgt werden würde. Einer alten deutschen Frau, die ihm beim Einsteigen in den Wagen glückliche Reise wünschte, erwiederte er freundlich: „Ich danke recht sehr!“ — Nochmals nach allen Seiten grüßend, verließ er, nach einem zweistündigen Aufenthalt, unter lautem Hurrahruf des Volkes, die Stadt. — Alles ist hier von der Huld des Königs bezaubert, sein freundliches Aussehen hat ihm alle Herzen gewonnen. — Jeder preußische Unterthan freut sich zu sehen, wie man seinem guten König auch im Auslande Liebe und Achtung zollt, und er ist stolz darauf, zu sagen: „Seht hier meinen König!“ —

Großbritannien.

London, 14. Septbr. Die Kronprinzessin ist vollkommen hergestellt und man erwartet mit großer Spannung die Entbindung der Königin im nächsten Monate, in der Hoffnung auf einen Prinzen von Wales. Eine große Menge bisher gehegter Besorgnisse werden dann sogleich aufhören, und die Beruhigung, welche nach dem kurzen Wahlkampfe schon eingetreten ist, ganz allgemein werden.

Sir Robert Peel ist in Tamworth, Sir James Graham in Dorchester und Sir William Follett in Exeter ohne Widerspruch zum Parlamentsmitgliede gewählt worden; zwei oder drei Stimmen waren dem Mitbewerber des Premier-Ministers, Herrn Acland, zugefallen. — Als eine der wichtigsten Folgen der Tory-Verwaltung wird in ministeriellen Blättern die größere Annäherung Frankreichs an England bezeichnet. Man versichert, daß die Annäherung sich auf den Plan der allgemeinen Entwaffnung gründe. Alle Mächte sollen Frankreich Noten deshalb eingeschickt und König Ludwig Philipp darauf geantwortet haben, daß er zwar bereit sei, stufenweise zu dieser Maßregel zu schreiten, daß aber die innere Ruhe Frankreichs erfordere, noch eine bedeutende Macht auf den Beinen zu halten, da der durch die auswärtigen Ereignisse verursachte Eindruck noch nicht verschwunden sei.

Mit dem Paketschiff „New-York,“ welches am 20. v. M. von New-York absegelte, ist die Nachricht hier eingegangen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten der von dem Kongresse angenommenen Bill wegen Errichtung einer Nationalbank seine Zustimmung versagt hat. — Aus Mantazas hatte man in Philadelphia die Nachricht, daß der dortige Konsul der Vereinigten Staaten auf Befehl des General-Gouverneurs von Cuba verhaftet worden sei; die Ursache soll die Erbschaftsangelegenheit eines Amerikanischen Bürgers sein, über welche der Konsul mit den Behörden in Streit gewesen ist. — Berichte aus Neu-Granada melden, daß die Regierungs-Truppen über die Rebellen gesiegt hatten; Cartagena aber wurde noch fortwährend von dem Rebellen-Anführer Carmona belagert, und die Garnison, welche großen Mangel litt, war von Jamaika aus mit Lebensmitteln unterstützt worden.

Frankreich.

Paris, 14. Septbr. Durch eine königl. Ordonnanz vom gestrigen Tage wird Pappart wegen eines Attentats gegen die Person der drei Prinzen vor den Pairshof gestellt. *) Man will, wie es heißt, die Instruktion dieses neuen Prozesses so sehr als möglich beschleunigen. Er ist vorläufig in dieselbe Zelle gebracht worden, welche Fieschi, Alibaud, Meunier und Darmès bewohnt hatten. Er scheint, allen Nachrichten zufolge, ungemein schwach an Geist zu sein und zeigt im Gefängnisse eine Art von stupider Ruhe. — Es sollen gleich, nachdem das Attentat verübt worden war, 6 Personen in der Nähe des Mörders verhaftet worden sein. — Der Courrier francais spricht sich auch bei Gelegenheit dieses neuen Attentats lebhaft gegen die Königliche Ordonnanz aus, welche den Meuchelmörder vor den Pairshof stellt. Man solle ihn, meint das genannte Blatt, wie jeden gemeinen Verbrecher, vor die Assisen stellen; denn jemehr Wichtigkeit man solchem Nichtswürdigen beilege, um so mehr reize man verderbte Gemüther und rege in ihnen den Wunsch an, auch Gegenstand eines außerordentlichen Prozesses zu werden. — Der König hat Hrn. Vaillant das schönste Pferd seines Marstalls zum Geschenke gemacht. (Vergl. die gestrige Bresl. Ztg. „Neueste Nachrichten.“) — Die Unruhen auf dem Chatelet-Platze waren gestern Abend noch immer bedeutend. Zahlreiche Haufen durchzogen die Straßen St. Denis und St. Martin unter dem Rufe: Nieder mit Ludwig Philipp! Nieder mit Guizot! Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Seit einigen Tagen hat die Polizei mehrere Haussuchungen angestellt, welche zur Beschlagnahme von Waffen und politischen Broschüren führten.

*) Wie bereits in der gestrigen Breslauer Ztg. gemeldet. Ueberhaupt bringen die heut (am 21.) hier angekommenen Nachrichten aus Paris, außer den in der gestrigen Privatmitth. gemeldeten, keine oder nur wenige neuere Details über das ruchlose Attentat. Red.

In Clermont-Ferrand ist es am 12. d. abermals zu einem Gefechte zwischen den Insurgenten und den Linien-Truppen gekommen. 18 Soldaten wurden mehr oder weniger schwer verwundet. Das Haus des Maire wurde geplündert. Abends soll die Ruhe vollkommen hergestellt worden sein, aber viele Gemeinden in der Umgegend waren noch unter den Waffen.

Hr. Bertin der Aeltere, der seit 40 Jahren an der Spitze des Journals des Débats stand, ist gestern, 75 Jahre alt, mit Tode abgegangen. Hr. Armand Bertin unterzeichnet heute das Journal des Débats als provisorischer Gerant.

Das Fest in dem Park von Neuilly (worüber schon in der gestr. Bresl. Ztg. berichtet) war herrlich. Auf einem unübersehbarem Raum hatte der General Athalin funfzig Reihen von Tischen theils parallel, theils rechtwinklig gegeneinander aufstellen lassen. Der Tisch für den König, welcher dem Fest präsidirte, war auf einer erhöhten Estrade angebracht; gegenüber, etwa 200 Schritt entfernt, ein prächtiges Zelt für die Königin. Die Estrade auf der der Königstisch stand, war mit Waffentrophäen geschmückt, wo man auf Schildern die Bezeichnungen älterer und neuerer französischer Siege las, natürlich auch der afrikanischen. Hinter dem Sitz des Königs stand eine colossale, der französischen Armee gewidmete Säule, und auf ihrer Spitze ein gigantisches Kreuz der Ehrenlegion. Alle Tische waren so reich mit Fleisch, Wein und Früchten besetzt, wie der des Königs selbst. Die Conditoraufsätze stellten Schlachten und Siege der Armee in Afrika dar. Für 5300 Personen war gedeckt. Die Tische nahmen über 2500 Metres ein, mehr als eine halbe Lieue. Es wurden 500 Hühner, 300 welsche Hähne, 200 Pasteten, 250 Schinken, 218 Kalbskeulen, 220 Rinderlendenbraten, 63 Compiegner Kuchen, 60 Schüsseln verzierter Desserts, 5500 Bouteillen rother Wein und 3000 Flaschen Champagner consumirt. — Um 5 Uhr erschien der König in dem eingezäunten Raum zu Pferde; ihn begleiteten der König der Belgier, der Herzog von Sachsen-Coburg, die Herzöge von Orleans, Nemours und Montpensier; die Königin und die Prinzessinnen folgten unmittelbar in offenen Wagen. Bevor man sich zu Tische setzte, ritt der König das in langer Linie aufgestellte Regiment und die übrigen eingeladenen Truppentheile hinunter; hierauf nahm Se. Maj. auf seinem Sitz an der Tafel Platz. An der Seite des Königs der Belgier saß der Marschall Soult, der Marschall Sebastiani neben dem Herzog von Nemours, Marschall Molitor beim Herzog von Orleans, Marschall Valée beim Herzog von Aumale, und Admiral Roussin beim Herzog von Montpensier. Außerdem waren viele Generale zugegen, als Bro, Changarnier, Bedeau, Schramm u. s. w. Die Bedienung geschah durch 800 Diener in königl. Livree.

Der Graf Flahault hat, dem Courr. fr. zufolge, gestern dem Könige seinen Eid nich als Gesandter für Madrid, wie man glaubte, sondern als Gesandter für Wien geleistet. — Baron James v. Rothschild ist hier angekommen.

In St. Malo haben die Douaniers einen Reisenden verhaftet, bei dem man eine Kiste, angefüllt mit Broschüren und Karrikaturen gegen den König, gefunden hat. Er ist zur Verfügung des Königlichen Prokurators gestellt worden. — Herr Berger de Xivrey, Mitglied der Akademie der Inschriften, ist von dem Minister des öffentlichen Unterrichts beauftragt worden, eine vollständige Sammlung aller noch vorhandenen öffentlichen Erlasse und Privat-Briefe Heinrichs IV. herauszugeben. Sie soll der großen Sammlung inedirter Aktenstücke über die Geschichte Frankreichs einverleibt werden.

Spanien.

Madrid, 5. September. Die „Gazette“ veröffentlicht unterm 5. September eine Ordonnanz wegen Verkauf des Eigenthums der Geistlichkeit. Art. 1 erklärt, daß sämmtliche Besitzthümer und Effekten der

Weltgeistlichkeit, welcher Art und wessen Ursprungs sie auch sein mögen, und gleichviel ob sie durch Ankauf oder Schenkung erlangt wurden, Nationaleigenthum sind. Nach Art. 2 sind alle Aktien oder sonstigen Anrechte von Kirchen oder Brüderschaften an Fabriken ꝛc. Nationaleigenthum. Art. 3 erklärt, daß alles vorerwähnte Eigenthum dem Verkaufe unterliege. Nach Art. 4 wird die Regierung vom 1. Oktober an die Erhebung und den Empfang aller Renten, Interessen uud sonstigen Erteägnisse des Eigenthums jeder Art besorgen lassen, welches bisher der Kathedral-, Collegiat- und Pfarrgeistlichkeit angehörte. Die hieraus entspringenden Summen sollen, in Gemäßheit des am 25. Juli den Cortes vorgelegten Gesetzes, zur Ausstattung des öffentlichen Gottesdienstes und der Geistlichkeit verwendet werden. — Obrist Gallant, der die Fremdenlegion befehligt, ist hier eingetroffen. Es heißt, er habe von der französischen Regierung den Auftrag, den rückständigen Sold für die französische Legion zu verlangen, und daß die Reklamation mit einer gewissen Lebhaftigkeit gemacht werde. Der Oberst ist bereits Herrn Gonzalez vorgestellt worden. — Was die brieflichen Mittheilungen zwischen der Königin Christine und ihren Töchtern, der Königin und der Infantin anbelangt, so ist die Sache noch nicht so im Reinen, wie man geglaubt. Anfangs hieß es, die Briefe würden durch den französischen Geschäftsträger überreicht werden; nun ist aber Herr Gonzalez davon abgekommen, und will durchaus, daß dies durch den spanischen Gesandten geschehe. Jedenfalls wird die Sache jetzt auf diplomatischem Wege eifrig betrieben.

Niederlande.

Haag, 15. Septbr. Se. Majestät der König hat den Baron Verstolk van Soelen auf sein Gesuch seiner Funktionen als Minister der auswärtigen Angelegenheiten entbunden und ihn zum Staats-Minister ernannt. Die Leitung des Departements der auswärtigen Angelegenheiten ist dem Baron van Zuylen van Nyevelt interimistisch übertragen worden.

Belgien.

Brüssel, 15. Sept. Die schöne Spinnerei des Hrn. J. Cockerill zu St. Denis, die über eine Million gekostet hat, ist zu 375,000 Frs. verkauft worden. — Einer der größten Eigenthümer der Provinz Limburg, Hr. Cruts-Colpin, hat sich selbst erschossen, als er sein Gewehr reinigen wollte.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 3. Septbr. (Privatmittheilung.) Reschid Pascha gab dieser Tage den außer Aktivität stehenden Schwägern des Sultans, Halil und Achmet Fethi Pascha, ebenfalls ein großes Diner, bei welcher Gelegenheit ein Lustspiel von türkischen Dilettanten zum Ergötzen der Anwesenden aufgeführt wurde. — Nach Abgang Lord Ponsonbys erwartet man die Fregatte Carysford in Station am Bosporus. — Die Pforte hat dem Kapu Kiaza des Fürsten der Wallachei, Herrn Aristarchi, ihre Zufriedenheit über die schnelle Unterdrückung der Unruhen in Braila bezeigen lassen. — Aus Trapezunt lauten die neuesten Nachrichten über die Pest beruhigender.

Afrika.

Toulon, 11. September. Die Lage der westlichen Provinzen Algiers verbessert sich täglich. 10,000 Medschehers sind unser, und durch ihre Vermittelung ist Mostaganem überreich mit Lebensmitteln versehen. Man betrachtet die Unterwerfung der Bordschia's, welche Geiseln gestellt haben, als nahe bevorstehend. Ihrem Beispiele werden die Garvaba's folgen. Von Abd-el-Kader ist keine Rede mehr; er kann den Abfall der Stämme nicht mehr hindern. Man folgert daraus, daß die Herbst-Campagne seiner Herrschaft vollends ein Ende machen wird. (Telegr. Depesche.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 21. September. Nach Berichten aus Hamburg hat unser Professor Hoffmann (von Fallersleben), nachdem das Helgolander Seebad ihn von seinen rheumatischen Leiden befreit, einen Ausflug nach Seeland unternommen, von welchem er erst gegen Ende dieses Monats nach Hamburg zurückkehren wird.

Theater.

„Johann von Paris.“ Komische Oper in zwei Akten von Boyeldieu. Trotz des Melodieen-Reichthums und der frischen Lebendigkeit der Musik, durch welche sich Boyeldieu's Kompositionen auszeichnen, scheint doch ihre Zeit bei uns vorübergegangen zu sein. Die „weiße Dame“ macht leere Häuser, und „Johann von Paris“ hat noch niemals eine große Anziehungskraft ausgeübt. Das Süjet ist äußerst langweilig und so trivial, daß einem der Genuß, welchen die Musik gewähren könnte, gänzlich verleidet wird. Die Aufführung gehörte im Allgemeinen zu den besseren. Dlle. Dickmann (Prinzessin von Navarra), deren Spiel immer aller Beachtung werth ist, erwarb sich wiederholten Beifall. Der kunstvolle Vortrag der einzelnen Partieen ihrer Rolle bewies auch dießmal wieder recht deutlich, daß anhaltende, willenfeste Anstrengung natürliche Mängel wo nicht zu beseitigen, doch zu verdecken im Stande ist. — Mad. Meyer (Olivier) dürfte in solchen Rollen, wie dieser und dem Pagen im „Maskenbablle,“ nicht leicht ihres Gleichen finden. Gefällige Gewandtheit und muntere Laune zeichnen ihr Spiel, dem sie alle effektreichen Seiten abzugewinnen weiß, vortheilhaft aus. — Hr. Prawit (Oberseneschall) traf die steife spanische Grandezza recht glücklich, und auch Hr. Rieger (Pedrigo) verdient aufmunternde Erwähnung. — Ueber Herrn Schreiber (Johann) soll nach den nächsten Vorstellungen berichtet werden. * *

Die Königliche Provinzial-Gewerbeschule zu Liegnitz.

Zweierlei Klagen entgegengesetzter Art hört man heutzutage im Stande der Gewerbtreibenden sehr häufig; die eine ist die des Alters, das bedauert, in seiner Jugend keinen Zutritt gehabt zu haben zu aller der Bildung, zu der jetzt eine so häufige und leichte Gelegenheit geboten wird; die andere ist die Klage der Jugend oder ihrer bejahrten Vertreter, daß sie überhäuft werde mit einer Masse hoher wissenschaftlicher Kenntnisse, die sie eben so gut entbehren könne, wie ihre Väter, und die überdies nur zu dem Dünkel der Gelehrsamkeit, nicht aber zu praktischer Tüchtigkeit führten. Indessen wie Viele auch immer noch nicht begreifen wollen, daß die Zeit unaufhaltsam fortschreitet, daß zu jeder Zeit die Jugend zunächst berufen ist, den Fortschritt zu machen, und daß wer nicht mitgeht, zu seinem eigenen Schaden zurückbleibt; wie wahr es ferner auch sein möge, daß zuweilen die den Gewerbtreibenden gebotene Bildung eine unbrauchbare, unpraktische ist, so werden und müssen doch zuletzt diejenigen den Sieg behalten, welche den hergebrachten, gedankenlosen Schlendrian bloßer Handfertigkeit in eine auf gründliche Einsicht gebaute, aber darum nicht minder geschickte Praxis verwandelt zu sehen wünschen. Im Grunde ist dieser Sieg schon entschieden; der Beweis dafür ist die Menge verbesserter Bürgerschulen und neu eingerichteter Real- und Gewerbe-Schulen, welche den Gymnasien zum Trotz, aber auch zu ihrem Heil sich neben ihnen erhoben haben. Der oft leidenschaftliche Wetteifer zwischen beiderlei Anstalten ist bisher noch entschieden zum Nachtheil der neubegründeten ausgefallen, wie es nicht anders sein konnte. Sie hatten die Aufgabe, Wissenschaften in den Schulunterricht zu übertragen, welche bis dahin nur in den Händen eigentlicher Forscher gewesen und meistens nur für solche bearbeitet waren, und welche obenein in einem täglichen Wechsel und Fortschritt begriffen, selbst in ihren ersten Grundlagen noch häufig schwankend sind; es war demnach sehr schwierig, für solche Wissenschaften eine feste Methode des Schulunterrichts zu finden, eine Methode, die zugleich dazu führen sollte, nicht nur einzelne nutzbare Kenntnisse zu verbreiten, sondern diese auch zur Quelle einer allgemeinen geistigen Bildung zu machen. Diese Schwierigkeit der Aufgabe wurde noch dadurch vergrößert, daß sich die Ungründlichkeit und Bequemlichkeit haufenweis der neuen Bildung anschloß und sie nöthigte, ihre ersten Versuche an gar vielen Schülern zu machen, welche sich ihr nur aus Arbeitsscheu in die Arme warfen, und welche dann oft, sehr erstaunt, daß ihnen die gebratenen Tauben nicht sogleich in den Mund flogen, bitter über die neue Art von unpraktischer Gelehrsamkeit klagten, wo nicht etwa wirklich ihre Lehrer sich den Umständen anbequemten und sich bei dem leeren Flitterkram flüchtiger Curiositäten mit dem Anschein des praktischen Zweckes begnügten. So haben die Schwierigkeit einer noch zu erfindenden Methode und die Oberflächlichkeit in den Absichten der Schüler wie der Lehrer und des gewerbtreibenden Publikums wechselsweis den Erfolg der neuen Bildungsweise gehindert. Die Klage, daß die Anstalten dafür noch nicht zahlreich genug seien, kann zwar in einzelnen Fällen gegründet sein: aber im Allgemeinen hat sie weit weniger Grund, als die Klage über die Theilnahmlosigkeit, Unbilligkeit und Oberflächlichkeit des betreffenden Publikums. Dafür giebt in Schlesien einen recht deutlichen und in der That beklagenswerthen Beweis die Provinzial-Gewerbeschule in Liegnitz. Auf dieses eben so vortrefflich eingerichtete als geleitete Institut aufmerksam zu machen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Im Herbst 1836 eröffnet, besteht die Anstalt nunmehr volle 5 Jahre; über ihre Wirksamkeit hat ihr einsichtsvoller Dirigent, der auch als gründlicher Forscher in der Mineralogie durch mehrere Schriften schon rühmlich bekannte Dr. Kayser in drei Programmen Rechenschaft gegeben; eins davon enthält eine mit Klarheit und Sachkenntniß geschriebene Abhandlung „Ueber gewerbliche Bildung, mit besonderer Rücksicht auf die Gewerbeschulen“ (Liegnitz 1837, in der Reisnerschen Buchhandlung), wobei die Lehrpläne der Anstalt angehängt sind. Das zweite: „Nachrichten über die Provinzial-Gewerbeschule zu Liegnitz“ sollte einladen zu der ersten öffentlichen Prüfung, welche am 23. Septbr. 1837 stattfand. Das dritte endlich ist im Mai d. J. ausgegeben unter dem Titel: „Zweiter Bericht über die Königl. Prov.-Gewerbeschule zu L.“ Wenn Hr. Dr. K. klagt, daß die Einrichtung der Anstalt, ja selbst daß ihre Existenz nicht genug bekannt sei, so kann dies Ref. nur bestätigen, da er auch in seinem Kreise gefunden, daß Männer, die sonst ein lebhaftes Interesse für das schlesische Real-Schulwesen haben, doch nichts von jener Anstalt wußten. Demnach ist auch nicht zu verwundern, daß die derselben zugekommenen Schüler weder so beschaffen, noch so zahlreich gewesen sind, wie man hätte erwarten müssen. Wir können es nicht verhehlen, daß diese Erscheinung keinen sonderlichen Begriff giebt von dem Bildungstrieb der schlesischen Gewerbsleuten; wäre dieser größer, so hätte eine Anstalt nicht so unbekannt und so wenig benutzt bleiben können, die mit Lehrmitteln freigebig ausgestattet, mit dem gewissenhaftesten Eifer und mit größter Einsicht geleitet, zugleich eine so nahe und äußerst wohlfeile Gelegenheit zu gründlicher Bildung darbietet. Der physikalische, der chemische und der Modellirapparat sind mit einem Kostenbetrag von mehr als 2000 Rthl. angeschafft; dazu kommt noch der Zeichenapparat, Modelle und Kunstwerke, die Bibliothek, technologische und naturhistorische Sammlungen und die verschiedenen Utensilien, welches alles für eine Anzahl von mindestens 25 Schülern sehr reichlich und zweckmäßig eingerichtet ist. Diese schönen Mittel sind augenscheinlich den besten Händen anvertraut worden. Die Berichte des Herrn Dr. Kayser zeugen überall von Umsicht und gründlicher Auffassung der ihm gestellten Aufgabe, welche er vieler Hindernisse ungeachtet mit Consequenz und Hingebung festzuhalten und zu lösen gewußt hat, obgleich ihm selbst außer dem Direktionsgeschäfte, zufolge der mitgetheilten Stundenpläne, noch 28 Lehrstunden in der Mathematik, Physik und Chemie oblagen; ihm zur Seite stehen nur Herr Maurermeister Soehren für das Rechnen, Bau- und Maschinenzeichnen, Veranschlagen und Entwerfen, Herr Maler Malitzius (von dessen Geschicklichkeit uns noch die letzte Kunstausstellung vortheilhafte Proben gab), für das freie Hand- und Architekturzeichnen, Perspektive, Schattenkonstruktion u. s. w.; Herr Zimmermeister Müller für das Modelliren. Die bisherigen Ergebnisse des Unterrichts theilt Hr. Dr. Kayser mit derjenigen Offenheit mit, wie sie dem wahren Interesse für die Sache eigen ist, indem er die günstigen weder prunkend hervorhebt, noch allzubescheiden verschweigt, die ungünstigen aber keineswegs verdeckt, sondern sie zugleich benutzt, um auf die falschen Vorstellungen und Zumuthungen aufmerksam zu machen, in denen sie ihren Grund hatten. Die Gesammtzahl der Schüler hat im Laufe der 5 Jahre nur 60 betragen; die Mehrzahl derselben scheint keineswegs ihr eigenes Interesse oder den Zweck und die nothwendigen Ansprüche der Anstalt begriffen zu haben; nicht weniger als 12 mußten wegen Vergehungen entfernt werden; 6 zeigten sich als durchaus unfähig zu wissenschaftlicher Ausbildung, und 17 verließen die Anstalt, ohne den Kursus zu vollenden, meistens, wie es scheint, aus Bequemlichkeit und weil ihnen eine halbe Bildung genügte. Von den übrigen 25 waren noch 9 in der Anstalt verblieben; 16 hatten den Kursus vollendet, und zwar waren 10 von ihnen in's praktische Gewerbe eingetreten, wo sie sich als tüchtig bewährt haben; auch haben mehrere von ihnen schon ihre Meisterprüfungen mit genügendem Erfolge bestanden. Die übrigen 6 haben die eigentliche höhere Bestimmung der Provinzial-Gewerbeschulen erreicht; denn sie sind als Königliche und v. Seidlitzsche Stipendiaten in das Königl. Gewerbe-Institut zu Berlin aufgenommen worden, wo 3 von ihnen den Cursus mit besonderer Auszeichnung vollendet haben; von diesen hat einer, wie auch einer von den dort noch befindlichen eine Prämie erworben. Dieser rühmliche Erfolg muß als ein glänzender Beweis für die gute Wirksamkeit der Liegnitzer Anstalt betrachtet werden, zumal wenn man bedenkt, wie gering die Zahl ihrer brauchbaren Zöglinge gewesen ist und wie bedeutend die Forderungen des Berliner Gewerbe-Instituts sind. Referent glaubt demnach, allen denen einen Dienst zu erweisen, welche sich eine gründliche gewerbliche Bildung erwerben wollen, und welche dazu nicht eine gleich gute Anstalt in der Nähe haben, wenn er sie auf die Liegnitzer aufmerksam macht, und durch die obigen Mittheilungen ihr das Vertrauen zuzuwenden Veranlassung giebt, das sie in so hohem Grade verdient. Möchte sich demnach in Zukunft die Zahl der Zöglinge vergrößern und dadurch den Lehrkräften der Anstalt, und besonders der bewährten Thätigkeit ihres Dirigenten, des Hrn. Dr. Kayser, ein größeres und fruchtbareres Feld bereitet werden; möchten namentlich die Zöglinge mit der nöthigen allgemeinen Vorbildung und mit ernstem Bestreben auch zugleich die Möglichkeit haben, ihre Existenz nicht von den Beneficien der Anstalt, oder von ihrem Handwerk zu erwarten, das nicht füglich betrieben werden kann, wenn zugleich auch noch die Aufgabe des zweijährigen Cursus gelöst werden soll. Uebrigens gehören dazu nur geringe Mittel; das Schulgeld beträgt jährlich 10 Rthlr., das Eintrittsgeld 2 Rthlr. Hr. K. führt an, daß Zöglinge mit 70—80 Rthlr. jährlich im Stande gewesen sind, ihre sämmtlichen Bedürfnisse, selbst mit Einschluß des Schulgeldes zu bestreiten; auch erbietet sich Hr. K., Pensionen mit zuverlässiger Beaufsichtigung für den sehr niedrigen Preis von 100 Rthlr. nachzuweisen. Gefordert zur Aufnahme wird nur einige Sicherheit in der deutschen Orthographie, einige Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck und die Kenntniß der gewöhnlichen Rechnungsarten. Wer nicht mehr leistet, wird von Johannis an, wo die Aufnahme-Prüfung stattfindet, bis Michaelis, wo der eigentliche Cursus beginnt, in eine vierteljährige Vorbereitungsklasse

gesetzt, wo er sich die nöthigen Vorkenntnisse, besonders in der Mathematik, aneignen kann; denn die zur allgemeinen Bildung gehörenden Fächer, wie Geschichte, Geographie u. s. w. können nicht mit in den Cursus gezogen werden, worin vielleicht bei weiterer Ausdehnung der Anstalt und wenn eine Vermehrung der Lehrkräfte unumgänglich wird, eine Aenderung wünschenswerth wäre. Für jetzt erklärt es Hr. Dr. K. für das Beste, wenn junge Leute sich zunächst bis zum 14. oder 15. Jahre eine möglichst tüchtige allgemeine Bildung aneignen, darauf ihr Handwerk, Kunst oder sonstiges Gewerbe zuvörderst praktisch erlernen und erst nachher in die Gewerbeschule eintreten. Namentlich für die Handwerker erscheint dieser Bildungsgang sehr angemessen, wie Hr. Dr. K. mit klaren Gründen und Erfahrungen nachweist. Ueber alles Einzelne verweisen wir auf die obengenannten Schriften.

⁂

Mannigfaltiges

— Am 11. d. hat ein Selbstmord auf der Themse stattgefunden, der den Tod von noch vier Personen zur Folge hatte. Es stürzte sich nämlich ein Matrose aus einem kleinen Kahn über Bord, und durch die heftige Bewegung wurden die vier übrigen Matrosen am Bord ebenfalls ins Wasser gestürzt, wo sie sämmtlich ihr Grab fanden.

— Der berühmte Vauxhallgarten zu London, welcher in den letzten Jahren keine sonderlichen Geschäfte mehr gemacht hat, ist in Folge des Bankerotts der seitherigen Eigenthümer, welche ihn für 60,000 Pfd. St. angekauft hatten, öffentlich versteigert worden. Anfangs wurden nur 10,000 Pfd. geboten; zuletzt wurde der früher so gefeierte und von der ganzen Modewelt des In- uns Auslandes so lange Jahre vorzugsweise besuchte Garten, der selbst in den letzten Monaten, da man das ihm bevorstehende Schicksal kannte, mehrmals 12,000 Personen an einem und demselben Abend vereinigt hatte, einem in den höheren Kreisen ganz unbekannten Herrn Fowler um 20,000 Pfd. St. zugeschlagen. Die allgemeine Ansicht ist, daß der letztere ihn in einzelne Baustellen parcelliren, und so mit einem nicht unerheblichen Gewinne wieder verkaufen wird. London verliert dadurch seinen schönsten öffentlichen Vergnügungsort. Die letzten Eigenthümer hatten außer der Ankaufssumme auch auf die Verschönerung des Vauxhallgartens eine sehr bedeutende Summe verwendet.

Sylbenräthsel.
(3 Sylben.)

A.

Herr Eins — ich bin in großer Noth!
Gewähret mir ein Stücklein Brod.

B.

Ich bin nicht, was ihr meint; drum fort
Zu C., dort ist der rechte Ort.

A.

Ihr seid nicht Eins: das saget ihr
Und zeigt, daß ihr nicht seid Zwei, Drei;
Doch wenigstens beweis't ihr mir,
Daß ihr's vereint seid: — Eins, Zwei, Drei.

F. R.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „Robert der Teufel." Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Meyerbeer. Die Tänze und Pantomimen im dritten Akte sind vom Balletmeister Herrn Helmke arrangirt.

Donnerstag: „Liebe kann Alles." Lustspiel in 4 Akten, frei nach Shakespeare und Schink. Franziska, Madame Schreiber-St.-George, vom Königstädtischen Theater zu Berlin, als Gast. Vorher: „Voltaire's Ferien." Lustspiel in 2 Akten von Herrmann.

Freitag, zum ersten Male: „Robert der Teufel." Parodirende Zauberposse von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Gellhorn, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, theilnehmenden Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 18. Septbr. 1841.

Polenz, Fürstbischöfl. Stifts-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 19. Sept. früh um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Friederike, gebornen Polenz, von einem muntern Knaben, beehrt sich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

Rauprich.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittags um halb 12 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, gebornen Thamm, von einem gesunden, muntern Knaben, beehre ich mich, allen theilnehmenden Bekannten, anstatt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 18. Sept. 1841.

Tuchkaufmann Hildebrand.

Todes-Anzeige.

Den Tod unsers heißgeliebten Sohnes Paul verfehle nicht, theuern Anverwandten u. Freunden zu stiller Theilnahme tiefgebeugt anzuzeigen. Fester Gottesglaube und die himmlische Hoffnung dereinstigen Wiedersehens kann uns allein trösten und aufrichten.

Wüstebriese, den 18. Sept. 1841.

Paul Hermes, Pastor, nebst Frau und Kindern.

Todes-Anzeige.

Am 17. September Abends 9 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden meine geliebte Frau und unsere gute Mutter, Amalie Euphemie Thekla Franzisca Bennecke, geb. Bolick, im nicht vollendeten 45sten Lebensjahre. Verwandten und theilnehmenden Freunden zeigen wir tiefbetrübt solches an.

Bennecke, Rittmeister v. d. A., auf Groß-Peterwitz.
Adolphine, Marie, } als Kinder.
Henriette Bennecke, als Schwägerin.

Berichtigung.

Um jeder Beeinträchtigung zu begegnen, fühle ich mich zu der Bemerkung veranlaßt, daß, so wie der bisher bestandene Kroll'sche Wintergarten-Bau ganz nach meinem Entwurfe und unter meiner alleinigen Leitung ausgeführt wurde, so auch der gegenwärtige rasche Erweiterungsbau keinem Andern, als mir seinen Entwurf und seine Ausführung verdankt.

Jos. Morawe.

Herabgesetzter Preis und Schluß der

Reise um die Welt.

Heute Mittwoch zum letzten Mal.
Eintrittspreis 2½ Sgr. Man sieht von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
Schweidnitzerstraße im goldnen Löwen.

Cornelius Suhr.

Zu dem Kataloge meiner über 11,000 Bände zählenden **deutschen** und **französischen** Lesebibliothek ist so eben ein dritter Nachtrag erschienen.

Das vollständige Verzeichniß kostet 7½ Sgr.

Die Bedingungen meiner verschiedenen **Journal-, Bücher- u. Taschenbücher-Lese-Zirkel** sind bei mir einzusehen.

E. Neubourg, Buchhändler, am Naschmarkt Nr. 43.

Fest-Ausstellung.

Zum Besten der unterzeichneten Anstalt hat eine hochverehrte städtische Fest-Kommission verstattet, daß der neugebaute Festsaal im Wintergarten bis Sonnabend den 25. Sept. stehen bleiben dürfe, und der Besitzer des Wintergartens, Herr Kroll, die Benutzung seiner Räume für die vier Tage:

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, 22., 23., 24., 25. September, von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr,

freundlichst überlassen. Die Embleme sämmtlicher Gewerke, welche bei der Einholung Ihrer Majestäten Theil genommen, die Fahnen unserer Bürgergarden, so wie die Amtsstäbe der Herren Bezirks-Vorsteher schmücken den großartigen Bau.

Indem wir allen Genannten für die bereitwillige Güte, mit welcher sie unserer Bitte entgegengekommen sind, hiermit öffentlich herzlich danken, laden wir das verehrte Publikum zur Anschauung einer Ausstellung, welche in solcher Art sobald schwerlich wieder möglich sein möchte, ganz ergebenst ein, und bemerken, daß der geringe Eintrittspreis von 2½ Silbergr. bestimmt ist, den noch sehr geringen Fond einer Anstalt zu vermehren, welche seit vier Jahren nach Maaßgabe ihrer Kräfte für die Unterstützung unserer Mitbürger thätig ist.

Breslau, den 22. September 1841.

Der Vorstand der Bürgerrettungs-Anstalt.

In der Buchhandlung
Jos. Max u. Komp. in Breslau
ist so eben angekommen:

Deutscher Volkskalender f. 1842.
Herausgegeben von
F. W. Gubitz.
Mit 120 Holzschnitten. Berlin.
geh. 12½ Sgr.

Termin-Kalender für die Preußischen Justiz-Beamten
auf das Jahr 1842.
Berlin. Verlag von C. Heymann.
In Leder geb. 22½ Sgr.

Handbuch
über den Königl. Preußischen
Hof und Staat
für das Jahr 1841.
Berlin. geh. 3 Rtlr. netto.

So eben ist erschienen und in Breslau in **Carl Cranz** Musikalien-Handlung (Ohlauer Str.) zu haben:

Das Lied der Deutschen,
gedichtet von
Hoffmann (von Fallersleben),
„Deutschland, Deutschland über Alles, Ueber Alles in der Welt,"
Melodie nach Haydn's:
„Gott erhalte Franz den Kaiser!"
Arrangirt für die Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre.
Preis 2½ Sgr.

Die Melodie dieses Liedes ist als vortrefflich hinreichend bekannt, allen Sängern wird hierzu aber ein Text unsers Hoffmann übergeben, der ausgezeichnet und unfehlbar dazu geeignet, das Lied zu einem deutschen allgemein gesungenen Gesellschaftsliede zu machen.

Wagen-Verkauf.

Verschiedene neue Stuhl- und Plau-Wagen stehen zum billigen Verkauf: Messergasse 24.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Deutscher Volks-Kalender
für das Jahr 1842
von
F. W. Gubitz.

Mit Einhundertundzwanzig Holzschnitten. In elegantem Umschlag. Druck-Velin-Papier. 240 Seiten (15 Bogen) stark.

Preis: 12½ Sgr., gebunden mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Der Jahrgang für 1842 bringt zuvörderst Alles, was zum Kalender im weitesten Sinne gehört, für jede Provinz nach ihrer Eigenthümlichkeit; nächstdem die Genealogie und das vollständigste Jahrmarkts-Verzeichniß mit Inbegriff der angrenzenden Länder, nach Mittheilungen der Königlichen Kalender-Deputation. Er wird ferner geben 30 erklärende Bilder zu belehrenden Aufsätzen und neuen Erfindungen, 12 Porträts, 40 Genrebilder und Darstellungen zu erzählenden und humoristischen Streifzügen, 20 landschaftliche und architektonische, 10 Karrikatur-Bilder u. s. w., auch in einem Theil seiner Aufsätze, wie bisher, die deutschen Zustände besprechen, weil dies einem deutschen Volks-Kalender geziemt.

Kunst-Ausstellung

der **Gobelin-Tableaux** und **optischen Effektgemälde** im Saale des Universitätsgebäudes von Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr.

Eintrittspreis 5 Sgr.; 8 Billets 1 Thlr.

Bekanntmachung.

Der Holzbedarf des unterzeichneten Stadt-Gerichts von ungefähr 100 Klaftern Erlenholz für das Jahr $18^{41}/_{42}$ soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 30. September d. J. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Justizrath Schubert anberaumt. Lieferungs-Bewerber werden aufgefordert, ihre Gebote bis zum Termin schriftlich einzureichen, sich hiernächst aber im Termine selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen.

Die Bedingungen, zu denen auch die Bestellung einer Caution von 100 Rtlr. gehört, können bis zum Termine täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in unserer Archiv-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 13. Septbr. 1841.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Untersuchung sind, als wahrscheinlich entwendet, folgende Sachen in Beschlag genommen worden:

1) ein Kattunkleid mit weißem Grunde und verschiedenen Blumen, und
2) eine grüne Tuchjacke mit Sammtkragen.

Diejenigen, welche Eigenthums-Ansprüche an die genannten Kleidungsstücke zu machen berechtigt sind, werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 15. Oktober c. Vormittags 11 Uhr

anstehenden Termine in dem Verhörzimmer Nr. 15 des hiesigen Inquisitoriats zu melden, ihr Eigenthum nachzuweisen und demnächst die kostenfreie Ausantwortung, sonst aber zu gewärtigen, daß anderweitig gesetzlich darüber werde verfügt werden.

Breslau, den 17. Septbr. 1841.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die Anna Rosine, verwittwete Brose, geborne Redler, ist rechtskräftig für eine Verschwenderin erklärt worden, und befindet sich unter Curatel. Jeder derselben seit Bekanntmachung des Königlichen Stadtgerichts II. Abtheilung vom 12. Juli 1840 ertheilte oder künftig zu ertheilende Kredit wird daher hiermit für ungültig erklärt.

Breslau, den 13. Septbr. 1841.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

Auktion.

Am 23ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen in Nr. 2 Vorwerksgasse in der Gutsbesitzer Steinertschen Curatel-Sache verschiedene Effekten, als:

Porzellain, Gläser, zinnerne, kupferne, messingene Geschirre, 5 Gebett Betten, einige Meubles und männliche Kleidungsstücke

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Septbr. 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Brennholz-Verkauf.

Im Forst-Revier Peisterwitz sollen

Dienstag den 28. Septbr. c. auf dem Verkaufsplatz bei Rodland 192 Klftrn. Kiefern Scheit-, 24 Klftrn. Kiefern Ast-, 83 Klftrn. Fichten Scheit-, 25 Klftrn. Fichten Ast-,

Mittwoch den 29. Septbr. c. auf dem Verkaufsplatz bei Steindorf 293½ Klftrn. Erlen Ast-, 7¼ Klftrn. Aspen Ast-, 31½ Klftrn. Kiefern Ast-, 170¼ Klftrn. Fichten Ast-,

Donnerstag den 30. Septbr. auf dem Verkaufsplatz an der Lindner-Fähre 14¼ Klaftern Eichen Scheit-, 5¾ Klftrn. Eichen Ast-, 50½ Klftrn. Eichen Stock-, 8¼ Klftrn. Buchen Scheit-, 4¼ Klftrn. Buchen Ast-, 17¼ Klftrn. Rüstern Scheit-, 3½ Klftrn. Rüstern Ast-, 1¾ Klaftern Erlen Scheit-, 22¾ Klftrn. Linden Scheit-, 15½ Klftrn. Linden Ast-, 11 Klftrn. Aspen Scheit-, 73¾ Klftrn. Aspen Ast-,

Freitag den 1. Oktbr. c. auf dem Verkaufs-Platz bei Smostawe 2¼ Klftrn. Eichen Ast-, 3¾ Klftrn. Eichen Stock-, 27¾ Klftrn. Kiefern Ast-, 3 Klftrn. Kiefern Stock-, 29½ Klftrn. Fichten Ast-, 2 Klaftern Erlen Ast-, 1¼ Klftrn. Aspen Ast-,

jedesmal von Vormittag 9 Uhr ab meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verkauf in Loosen von 1 bis 10 Klaftern stattfindet, und Zahlung nach beendigtem Termin an den anwesenden Rendant Herrn Geisler geleistet werden kann.

Peisterwitz, den 20. September 1841.

Der Oberförster Krüger.

Pferde-Auktion.

Dienstag den 28. Septbr. c. Vormittags um 9 Uhr wird die Königliche 6te Artillerie-Brigade am Exercier-Schuppen auf dem Bürgerwerder hierselbst circa 47 ausrangirte Königliche Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 17. September 1841.

Für den abwesenden Brigadier:
(gez.) **Roth**,
Oberstlieut. u. Abthl.-Kommdr.

Pferde-Verkauf.

Montag den 27. Septbr. c. a. sollen circa 40 bis 41 zum Königlichen Militairdienst unbrauchbare Pferde des 1sten Cuirassier-Regiments ausrangirt, und demnächst an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen sich daher an dem gedachten Tage früh 8 Uhr an der alten Reitbahn des diesseitigen Regiments in der Schweidnitzer Vorstadt hierselbst einfinden.

Breslau, den 18. Septbr. 1841.

Der Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur.
(gez.) **von Treskow.**

Ein Flügel

von 5½ Oktaven ist Schmiedebrücke Nr. 61, eine Treppe hoch, bald zu verkaufen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 221 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 22. September 1841.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Oenologie,

oder

die Lehre vom praktischen Weinbau;

nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen der vorzüglichsten Oenologen Deutschlands.

Bearbeitet zum Selbstunterrichte für Weinpflanzer, sowohl in Gärten als auch in Ebenen, auf Hügeln und in Gebirgen. Eine vollständige Bildungsschule für Weinbergsarbeiter und für die erwachsene, der Weinkultur sich widmende Jugend

von **B. Kölges,**

Herzogl. Nassauischer Medizinal-Assessor und fünfundzwanzig Jahre Weingutsbesitzer zu Rüdesheim im Rheingau.

gr. 8. Mit 2 schwarzen und 2 colorirten Kupfertafeln. Maschinen-Velinpapier.

Geheftet 1 Thlr. 10 Sgr.

Wenngleich unter allen Zweigen der Landwirthschaft der Anbau und die Kultur des Weinstocks unstreitig eine der ersten Stellen einnimmt, so wurde dieser wichtige Gegenstand, in literarischer Hinsicht bisher noch immer nicht so bearbeitet, als er es verdient. Es war daher ein dankenswerthes Unternehmen des in diesem Fache schon vortheilhaft bekannten Herrn Verf., durch die Herausgabe des vorliegenden Werkes seine im Gebiete der Weinkultur gesammelten Erfahrungen zu veröffentlichen und so eine in der deutschen Literatur längst gefühlte Lücke auszufüllen; auch wird seine verdienstvolle Arbeit um so mehr Anerkennung finden, als er das rein Praktische mit dem Wissenschaftlichen seines Gegenstandes sehr glücklich zu verbinden gewußt hat. Jedem, der sich nur irgend mit der Kultur des Weinstocks beschäftigt, wird dieses mit tiefster Sachkenntniß und lobenswerthem Fleiß verfaßte Werk, das durch die beigegebenen, sorgfältig ausgeführten Abbildungen noch besondern Werth erhält, eine höchst willkommene Erscheinung sein und gewiß von Keinem unbefriedigt bei Seite gelegt werden.

Gleichzeitig verließ die Presse:

Kölges, B., (Herzoglich Nassauischer Medizinal-Assessor und fünf und zwanzig Jahre Weingutsbesitzer zu Rüdesheim im Rheingau), **Oenochemie**, oder Lehre von der Weinbereitung und Weinerziehung nach rationellen Grundsätzen; zunächst für Weingutsbesitzer, Weingutsverwalter, Weinerzieher, Weinhändler und Weinspekulanten, so wie auch für Weinküfer, Weinkellermeister, Kelleraufseher, Kellergehülfen, Weinkomtoiristen, Weinreisende und überhaupt für alle Zöglinge in der Weinbaukunde. gr. 8. Mit einer lithographirten Abbildung und 2 Tabellen. Maschinen-Velinpapier. Sauber geheftet 1 Thlr.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt,** Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Cursus der Institutionen

von

G. F. Puchta.

Erster Band. XVI. und 720 Seiten in 8. Preis $3\frac{1}{2}$ Rthlr.

Auch unter dem Titel: **Einleitung in die Rechtswissenschaft und Geschichte des Rechts bei dem römischen Volk.**

Der zweite Band, mit welchem das Werk sich schließt, wird in nicht langer Zeit nachfolgen. Leipzig, im September 1841.

Breitkopf & Härtel.

Es ist bereits im Druck und wird nächstens erscheinen:

Der

Gast- u. Schenkwirth,

oder

Grundsätze, welche sowohl das polizeiliche Verfahren in Bezug auf die Erlaubniß-Ertheilung von Gast- und Schenkwirthschaften und zum Kleinhandel mit Getränken überhaupt, als auch die gewerblichen Verhältnisse selbst zu ordnen bestimmt sind.

Herausgegeben von

W. G. v. d. Heyde.

Magdeburg, bei W. Heinrichshofen.

Subscr.-Preis bis zur Erscheinung des Buches 20 Sgr., spätere Ladenpreis circa 1 Rthlr.

Mit vollem Rechte kann diese Schrift als unentbehrliche Hülfsschrift den Polizei- und Kommunal-Beamten, sowie als ein untrüglicher Leidfaden für das Verhalten in polizeilicher und gewerblicher Hinsicht den Gast- und Schenkwirthen und Getränkefabrikanten empfohlen werden. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in **Breslau** die Buchhandlung von **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, woselbst auch stets folgende **v. d. Heyde**sche Schriften vorräthig sind: **Das K. Preuß. Gesinde-Recht** mit Zusätzen 2c. $26\frac{1}{2}$ Sgr. **Die Polizei-Straf-Gewalt** in Preußen. 2 Thle. 2 Rthlr. 25 Sgr. **Die Polizei-Untersuchungs-Ordnung.** 3 Thle. $4\frac{1}{2}$ Rthlr. **Das Königl. Preuß. Censur-Gesetz.** 1 Rthlr.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.

Breslau

Grass, Barth & Comp.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Herrnstr. № 20.

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** sind erschienen:

Freundliche Stimmen an Kinderherzen

oder

Erweckungen zur Gottseligkeit

für das zarteste Alter

in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen.

Zusammengestellt nach den vier Jahreszeiten

für Schule und Haus

von

Joh. Friedr. Hänel,

Prorector und Professor am Gymnasium zu St. Elisabet in Breslau.

Fünfte Auflage, mit vier xylogr. Abbildungen

Im eleg. Karton. 20 Sgr.

Väter und Mütter, denen die frühe Gemüthsbildung ihrer Kinder am Herzen liegt, werden es mit Nutzen gebrauchen können, um die Begierde der Kleinen nach Erzählungen oder ihre Lust an lieblichen Liedern auf recht heilsame Weise zu befriedigen. Eben so kann es auch solchen Kindern, die schon geläufig lesen, zur Selbstbeschäftigung, oder als Fest- und Liederbüchlein in die Hände gegeben werden. Bei der anerkannten Trefflichkeit dieses Buches steht es zu erwarten, daß dasselbe sich namentlich unter den zahlreichen Lesern der Jugendschriften von Christoph Schmid, Nelk, Barth u. s. w. viele neue Freunde gewinnen wird.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herren-Straße Nr. 20, zu haben:

Der

medizinische Blutegel

(Hirudo medicinalis.)

oder naturhistorische Beschreibung des Blutegels, nebst praktischen Belehrungen über Fang, Aufbewahrung, Fortpflanzung (Blutegelteiche) Krankheiten und Transporte desselben, sowie über seinen medizinisch-chirurgischen Gebrauch, seine Anlegung und die Wiederbenutzung bereits gebrauchter Egel.

Ein Hülfsbüchlein

für Aerzte, Wundärzte, Apotheker, Krankenhäuser, und alle diejenigen, welche sich mit der Zucht und dem Handel dieser Thiere beschäftigen. Nach vieljährigen Erfahrungen und mit Benutzung der neuesten Methoden bearbeitet von

Dr. Carl Schöpfer.

Zweite verbesserte Auflage. Mit Abbildungen. 8. br. Preis 15 Sgr.

Erprobte Geheimnisse

ergraute Haare

dauerhaft und unvergänglich in allen Abstufungen blond, braun oder schwarz zu färben, und ferner nicht ergraute Haare bis in das späteste Alter vor dem Ergrauen wirksam zu schützen und Wuchs und Stärke des Haares zu befördern.

Von

Dr. F. A. W. Rein.

8. broch. 15 Sgr.

Die Fabrikation

der

Knochenkohle, des Salmiaks

und der dabei vorkommenden Nebenprodukte, als des schwefelsauren Ammoniums, Natrons, Kalis, der Magnesia 2c., des thierischen Theers und des brennbaren Gases, so wie des Knochenleims, der Bouillontafeln, des feinsten präparirten Hirschhorns, des Phosphors, der Phosporsäure und der Phosphor-Feuerzeuge. Nebst dem neuesten Verfahren, das Berliner, Erlanger, Englisch- oder Pariser Blau ganz sicher und schön zu bereiten und Anweisungen zu mehren hierbei nöthigen Kitten, verglasbaren Massen, Töpfermassen und Glasuren. Nach praktischen Erfahrungen bearbeitet

von

Martin Höfflmayer.

Mit 4 Tafeln Abbild.

8. $1\frac{1}{3}$ Rtlr.

In **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, — Glogau bei Flemming, — Liegnitz bei Kuhlmey, — Görlitz bei Köhler, — Neisse bei Hennings, — und in allen Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

(Ein nützliches Buch für Mütter ist:)

Dr. Hartenbach,

die Pflege der Kinder,

von der Empfängniß bis zum jugendlichen Alter,

oder Belehrungen über die Erkenntniß der Schwangerschaft, — das Verhalten und die Diätetik der Schwangern, — Wöchnerinnen und Stillenden, — die Wahl der Ammen, — das Auffüttern der Kinder ohne Ammen- und Mutterbrust, so wie auch über das Zahnen und Entwöhnen. — Ferner von der Behandlung der Kinder im späteren Alter und von den Kinder-Krankheiten.

2te rev. Aufl. 20 Sgr., od. 1 Fl. 12 Kr.

(Buch für den Sommer:)

Der Motten- und Wanzen-Vertilger,

nebst besten Mitteln wider Ratten und Mäuse, wie auch Ameisen, — Kellerwürmer, — Wespen, — Mücken, — Milben, — Schaben, — Kornwürmer, — Flöhe, — Erdflöhe, — Menschen-, Thier- und Blattläuse und Raupen.

Für jede Haushaltung.

Pr. 10 Sgr. od. 36 Kr.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

Die Engelsstimme am Trauungs-Vorabende,

oder

Mariens Brautkrone.

Ein Festgabe für Frauen und Jungfrauen

von

Karl Albert.

Mit einem Stahlstich. 8. br. 15 Sgr.

Aufgehobener Auktions-Termin.

Der auf den 2. Oktober d. J. in der sogenannten Feldmühle bei Kunzendorf zum Verkauf von mehreren Viehstücken und Stammholz anberaumte Termin, ist aufgehoben worden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Frankenstein, den 19. September 1841.

Gericht der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Da zu der am 10. d. festgesetzt gewesenen **Sirup-Auction** sich zu wenig Käufer eingefunden hatten, so wird hiermit auf den 23. d. Nachmittags 3 Uhr ein neuer Termin auf dem hiesigen neuen Packhof anberaumt, wozu darauf Reflectirende hiermit eingeladen werden.

C. A. Fähndrich.

Vermiethungs-Anzeige.

In der Ohlauer Vorstadt ist in der ersten Etage ein Quartier von 3 Stuben, 2 Kabinets, geschlossenem Vorsaal, Küche, Boden und Kellerraum, vom 1. Oktbr. d. J. ab für 80 Rthl. zu vermiethen, erforderlichenfalls würde es auch getheilt und monatsweise überlassen werden. Der Besuch des dabei befindlichen großen Gartens ist gestattet. Näheres im Agentur-Comtoir von

S. Militsch, Ohlauer Straße 84.

Am 18ten d. M. ist ein silbernes Ketten-Armband mit einem daran hängenden silbernen Herz und einem Schlangenkopf-Schloß mit sieben Granaten, in welchem der Name Alwin steht, verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welcher es Neue Gasse Nr. 8, drei Stiegen hoch, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Haus-Verkauf.

Ein in einer der beliebtesten Gebirgsstädte in der Nähe von Warmbrunn gelegenes herrschaftliches Haus, im besten Baustande und mit allen Bequemlichkeiten, wobei sich Garten und Stallung befindet, ist sofort wegen Veränderung des Wohnortes des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen durch

das Commissions-Comtoir für An- und Verkauf von Land-Gütern und Häusern des Jos. Gottwald zu Breslau,

Taschenstraße Nr. 27.

Wollzelte

empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 32.

Wohnungs-Anzeige.

In dem neu erbauten, unfern der Promenade, in der breiten Straße sub. Nr. 15 gelegenen Hause, ist im ersten Stock eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen.

Das Nähere deshalb zu erfragen Taschenstraße Nr. 4 im ersten Stock, täglich früh von 8 bis 9 Uhr, des Nachmittags von 4 bis 6 Uhr.

Verkauf aus freier Hand

von schönen **Oelgemälden** vorzüglicher Meister, zu sehr billigen Preisen: Mathiasstraße Nr. 66, par terre.

Zuverlässige Colporteure

können sich melden, beim Kaufm. **Eduard Groß,** am Neumarkt Nr. 38, und zwar Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

☞ **Ein Destillateur,**

welcher das Abziehen der Liqueure versteht, kann zum 1. Oktober hierorts eine Anstellung erhalten. Näheres im Agentur-Comtoir von

S. Militsch, Ohlauerstraße 84.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 5 Stuben, 2 Kabinets, Kammern, Küche, Keller, nebst Stallung und Wagenplatz auf einer Hauptstraße, nahe der Ohlauerstraße, ist zu vermiethen. — Das Nähere Schuhbrücke Nr. 78, eine Stiege.

Frisch geschossenes Rothwild,

das Pfund von Rücken und Keule 3 Sgr., Kochfleisch à Pfund 1 Sgr., wie auch ganz frisch geschossenes **Schwarzwild,** à Pfund 3 Sgr., ist zu haben bei dem

Wildhändler Lorenz,

Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Zum Möbel- und Porzelan-Einpacken empfiehlt sich **J. Uebrick,** Schuhbrücke Nr. 40 in der Tischler-Werkstatt.

Angekommene Fremde.

Den 20. Septbr. Gold. Gans: Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. Hr. Gr. v. Pückler a. Burkersdorf. Hr. Bar. v. Langermann a. Schweidnitz. Hr. Land- u. Stadtgerichts-Direktor Perband aus Namslau. HH. Kaufl. Hey a. Leipzig, Friedländer aus Leobschütz. — Blaue Hirsch: HH. Kaufl. Haberkorn a. Ratibor, Winskowitz a. Oppeln, Robinsohn a. Krakau. Herr Kollegien-Assessor Dr. Figel aus Warschau. Hr. Gutsb. Dehmel a. Wilcza. — Rautenkranz: Hr. Schulen-Inspektor Rinke aus Strehlen. Hr. Partikulier v. Grochowski a. Posen. Hr. Einw. Lindemann a. Kalisch. — Weiße Adler: HH. Kaufleute Boas aus Schwerin, Riquet a. Berlin, Heyse a. Potsdam. Fr. Gutsb. v. Rostworowska a. Polen. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Welter a. Aachen. Hr. Ob.-Amtm. Töpffer a. Grafenort. — Gelber Löwe: Herr Gutsb. Budziszewski a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Kapitän Werner a. Lahse. Hr. Kaufm. Hiller a. Trachenberg. — Weiße Roß: Herr Kaufm. Wasservogel a. Neumarkt. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Goldberger a. Leobschütz, Sachs a. Münsterberg, Gold a. Jägerndorf. — Hotel de Silesie: HH. Kaufl. Meißner a. Zittau, Hammer aus Dresden, Wiegel a. Stettin. Hr. Bar. v. Zedlitz-Neukirch a. Tiefhartmannsdorf. Hr. Lieut. von Schickfuß a. Strehlen. — Deutsche Haus: Hr. Generalpächter Mann a. Opatow. HH. Kaufl. Czaban a. Warschau, Seifert a. Krakau, Schlesinger a. Gleiwitz. Hr. Kommunikations-Direktor v. Lewinski a. Warschau. — Gold. Zepter: Fr. Oberst-Lieut. von Wunsch a. Neisse. Hr. Kaufm. Winkler aus Schweidnitz. — Hotel de Saxe: Herr Kaufm. Kleinert a. Zduny. HH. Apotheker Kerndt a. Langenbielau, Hintz und Hr. Kondukteur Werner a. Schroda. Hr. Distrikts-Kommissar Jauernick a. Krotoschin. Fr. Dr. Gora u. Fr. Justiz-Kommissar Salomon aus Kempen.

Privat-Logis: Nikolaistr. 47: Frau Rektor Latzel a. Reinerz.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 21. September 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138	—
Hamburg in Banco	à Vista	149 5/12	—
Dito	2 Mon.	148 5/12	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 18 2/3	6. 18 1/3
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 1/3	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	94 1/2
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	108
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97 1/4	—
Wiener Einlös.-Scheine	41 5/6	—

Effecten-Course	Zinsfuß	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	104
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	80 1/6	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	102 1/4	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	95	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	—
dito dito 500 –	3 1/2	101 5/6	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	—	—
dito dito 500 –	4	105 1/2	—
Disconto		4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

21. Septbr. 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer: inneres.	Thermometer: äußeres.	Thermometer: feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″	1,50	+ 9 4	+ 1, 2	0, 2	NO 5°	Feder-Gewölk
„ 9 Uhr.		1,54	+ 10, 4	+ 4, 7	0, 4	NO 0°	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.		1,32	+ 12, 0	+ 9, 2	2, 7	SO 7°	heiter
Nachmitt. 3 Uhr.		0,70	+ 12, 5	+ 10, 9	3, 0	ONO 4°	„
Abends 9 Uhr.	27″	11,86	+ 11, 1	+ 6, 1	0, 7	NNO 2°	„

Temperatur: Minimum + 1, 2 Maximum + 11 6 Oder + 14, 0

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.